



Sprache, die unter die Haut geht

Als Lia Pale bezaubert und begeistert die Welserin Julia Pallanch die Jazz-Welt. Jetzt hat die Sängerin mit Mathias Rüegg Rilke und Heine vertont und mit *Reinhold Gruber* darüber gesprochen.

■ Was hat Ihre Liebe zu Poeten so befeuert, dass Sie den Schriftzug „my poet's love“ auf nackter Haut zur Schau tragen?

Lia Pale: Es war sozusagen ein Heine-Rilke-Jahr für mich, und diese beiden Dichter haben mich rund um die Uhr begleitet. Ich denke, sobald man sich entschließt, sich mit etwas intensiv und über eine längere Zeitspanne zu beschäftigen, hinterlässt das unweigerlich Spuren, verändert einen, geht einem im wahrsten Sinne des Wortes unter die Haut. In meinem Fall war es so, dass mir die Worte, die Sprache Heines und Rilkes unter die Haut gingen.

■ Was macht Heine und Rilke so besonders?

An Heine gefällt mir besonders sein messerscharfer Verstand, sein tiefsinniger Witz und seine Ironie. Bei Rilke ist es seine Sprachgewalt und die Tiefe, die er durch sie entstehen lässt. Je mehr ich mich mit den beiden Dichtern beschäftige, desto stärker empfinde ich sie als Gegenpole. Doch eines haben sie gemeinsam: Von beiden liest man eine Zeile, und es bleibt einem der Mund offen.

■ Was ist an diesen „alten Dichtern“ so modern, dass sie heute noch Bestand haben?

Genie ist zeitlos, faszinierend, immer gültig und niemals beliebig.



Lia Pale „My Poet's Love“

(Universal)

Anspieltipps:

„The Stowaway“,
„Between Day & Dream“

★★★★☆

■ Zusammen mit Mathias Rüegg ist es Ihnen wieder gelungen, unverwechselbar zu sein. War dies ein Ziel dieser Produktion?

Als Sängerin ist es in erster Linie meine Aufgabe und mein Ziel, zu singen, so gut ich kann, und meine Stimme zu entwickeln. Darauf versuche ich mich voll und ganz zu konzentrieren, das Bewerten überlasse ich anderen. Man zweifelt und wertet ohnehin dauernd, ich kämpfe jeden Tag, das Wollen durch Tun zu ersetzen und dabei ist mir Mathias eine unwahrscheinlich große Hilfe. Er ist jemand, der sehr konsequent ist, Entschlüsse trifft und diese umsetzt. Er zweifelt nicht, weil er so fleißig ist, dass er dazu gar keine Zeit hat.

■ Woran erkennen Sie die Lyrikerin in Ihnen?

An meiner Leidenschaft für Melodien.

■ Auffällig ist auch Ihre Liebe zu Musik, die sich nicht an der Oberfläche bewegt, sondern in die Tiefe geht, ohne deshalb gleich die Leichtigkeit zu verlieren. Sie fühlen sich offenbar pudelwohl dabei. Richtig?

Vielen Dank, das empfinde ich als sehr schönes Kompliment. Singen ist etwas sehr Intimes und Direktes. Wenn man sich nicht wohlfühlt, spürt es das Publikum sofort. Es ist eine eigenartige Mischung aus „sich frei und verletzlich fühlen“ zu gleichen Teilen.